

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Herausgeber: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inhalt: Wilhelm Blaudau, Magdeburg. — Druck und Verlag von B. Baucke & Co., Magdeburg, Große Königstraße 3. — Preis je Heft: 15 Pf. — Zeitungsvorläufe Seite 331.

Einzelpreis: Monatlich 1.50 Mk. monatlich 1.50 Mk. Bei den Postanstalten viertelst. 1.50 Mk. monatlich 1.50 Mk. ohne Beifüllzettel. Nummer 15 Pf. — Anzeigengebühr: die halbe Kolonie 30 Pf. Anzeigen von auswärts 35 Pf. im Notfall zu 50 Pf. Zelle 100 Mk. Anzeigen-Nachrat geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Poststempelkosten: Nr. 525 Berlin.

Nr. 7.

Magdeburg, Donnerstag den 9. Januar 1919.

30. Jahrgang.

## Der Brüderkampf.

### Außergewöhnliche Vollmachten.

An alle Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands richtet der Zentralrat folgende Bekanntmachung:

Der Kongress aller Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands hat, wie auch bekannt, uns zu seinem Vollzugsorgan ernannt und uns seine Vollmachten übertragen. Wir haben in den ersten Wochen unsrer Tätigkeit uns fast ausschließlich mit den

zum Himmel schreitenden Zuständen in Berlin beschäftigen müssen, wo eine kleine Widerheit gegen den allgemeinen Willen des Volkes, besonders auch der Berliner Bevölkerung, und gegen den ausgesprochenen Willen der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Deutschlands eine brutale Gewalttherrschaft zu errichten bestrebt ist. Das verbrecherische, alle Errungenschaften der Revolution geführnde Kreisen bewaffneter Banden hat uns genötigt, der Reichsleitung außerordentliche Vollmachten zu erteilen, damit in Berlin endlich einmal die Ordnung und Rechtssicherheit, die unter dem freiheitlichsten Regime erst recht notwendig sind, wiederhergestellt werden können.

Alle Meinungsverschiedenheiten müssen jetzt zurückgestellt werden hinter das Ziel, die schwer erkämpfte

### Volkssfreiheit zu sichern,

den Frieden nach innen und außen zu sichern und damit das ganze wichtige Gut vor einem durchbarem Unglück zu bewahren. Es ist die Pflicht aller Arbeiter- und Soldatenräte, uns und die Reichsleitung dabei mit allen Mitteln zu unterstützen. Halte alles, was dazu erforderlich ist, bereit! Je eimütiger sich die Arbeiter und Soldaten Deutschlands in den von ihnen erwählten Räten zusammenschließen, desto rascher wird der Kampf nach dem Willen des Volkes entschieden sein.

Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik.

### Abbruch der Verhandlungen.

Die Regierung hat mit den Vertretern der Unabhängigen Sozialisten am Dienstag vom Morgen bis in die späten Nachmittagsstunden hinein unangetroffene Verhandlungen geführt, um eine Einigung zu erzielen und den drohenden Bürgerkrieg zu verhindern. Die Verhandlungen sind abgebrochen worden, da die Bedingung, nämlich die Freigabe der besetzten Zeitungen und aller sonstigen besetzten öffentlichen Gebäude und so weiter, durch die Vertreter der Unabhängigen Sozialisten abgelehnt worden ist. Die Regierung ist nach der „Täglichen Rundschau“ damit bestrebt, das gesamte verfügbare Material zu sammeln, um dann mit aller Energie und unter Anwendung aller verfügbaren Mittel einzutreten, um Ordnung und Ruhe zu schaffen.

Beschränkte Beschlüsse, u. a. auch darüber, ob über das Stadtgebiet Berlin der verhärteste Belagerungszustand verhängt werden soll, sind noch nicht gefasst worden. Doch ist auch diese Frage bei dem außerordentlichen Ernst der Lage in Erwägung gezogen worden.

### Bewaffnung der Regierungskräfte.

Die Wilhelmstraße in Berlin, wo die Reichsämter liegen, war auch in den Nachmittagsstunden des Dienstags wieder das Ziel ungezählter Tausender. Sie säumten den weiten Platz vor dem Palais des Prinzen Leopold, das dem Reichskanzlerpalais gegenübersteht, ein, aus dessen Fenster drohend die Maschinengewehre gerichtet waren, um etwaige Überraschungen von Spartakus mit Gewalt niederzuhalten. Auf der Rampe vor dem Palais patrouillierten regierungstreue Jäger und Angehörige anderer Truppenteile feldmärschmäßig ausgerüstet mit Stahlhelmen und Handgranaten im Vorteil.

Zimmer neue Szenen trümmten aus allen Stadtgegenden heraus, unter Vorantritt von Söhnen, die anzeigen, welcher Partei sie angehören, daß sie einsichtig hinter der Regierung über Scheidemann stehen. Um 12 Uhr traten einige Herren auf den Balkon des Palais heraus, und einer von ihnen hielt eine große Ansprache an die Versammlungen, in der er die Menge aufforderte, sich nach dem Beispiel der Spartakus-Leute zu bewaffnen und sich nach dem Haupt-Wilhelmstraße 74 zu begieben, wo sie Waffen und Munition erhalten könnten, die zu dem Empfang von Waffen und Munition in den Käferen bereitstehen. Jubel der Menge lähmte den Entschluss, nun endlich Gewalt gegen Gewalt zu sehen und diesen unhalbaren Zuständen ein Ende zu machen.

### Vor dem Reichskanzlerpalais.

Vor der Reichskanzlei standen schon an den frühen Morgenstunden des Dienstags viele Hunderte von Mehrheitssozialisten, die zum Teil auch während der Nacht dort gestanden hatten, um etwaigen Überraschungen vorzubeugen. Der Vorhof zur Reichskanzlei liegt die und verlassen wie immer. Nur Artilleriegeschütze und Maschinengewehre, die hinter den Fenstern in den Ecken des Hofes aufgestellt sind, geben Zeugnis, daß man noch immer stark gerüstet ist.

Im Innern des Reichskanzlerpalais geht es dagegen recht lebhaft zu.

Die Volksbeauftragten waren ebenso wie der Zentralrat schon morgens vor 8 Uhr an der Arbeit. Konferenz reiste sich an Konferenz. Wohin man blickt, stehen starke Wagen, feldmarschmäßig befehlt, mit dem Stahlhelm, Posten und verlangen von jedem Eintretenden Ausweise. Auf der Wache ist ein Gefangen, ein Matrose, der vor dem Kaiserhof eine Handgranate geworfen und dadurch mehrere Personen verletzt hat. Der Mann, der ziemlich niedergeschlagen aussieht, erzählt, daß er erst seit wenigen Tagen in Berlin weilt und mit den politischen Verhältnissen hier nicht im geringsten vertraut sei. Er sei durch Kameraden zu der Demonstration verleitet worden und habe in der Erregung des Augenblicks die Handgranate geschleudert. Ein sehr lebhaftes Treiben herrscht auf der andern Seite der Wilhelmstraße im Prinz-Louis-Ferdinand-Palais. Dort haben sich die alten Unteroffiziere einamarctiert, die „Suppengarde“, wie sie genannt werden, und haben das Palais schwer armiert. Leichte und schwere Maschinengewehre liegen aus allen Fenstern hervor. Dort haben sich auch zahlreiche Studenten eingefunden, die sich den Unteroffizieren zur Verfügung stellten und die dort bewaffnet wurden.

Gegen 7 Uhr abends wurde gemeldet, daß vom Halleschen Tor aus ein mit Maschinengewehren und Gewehren bewaffneter Wagen sich dem Wilhelmplatz näherte, um die dortige Sperrkette zu durchbrechen. Als der Wagen die Leipziger Straße getrennt hatte und in der Höhe der Kohlstraße war, eröffneten die Unteroffiziere mit schweren Maschinengewehren das Feuer. Dabei gab es sehr viel Verletzte und Tote. Das Auto machte schließlich kehrt und fuhr davon.

### Auf dem Brandenburger Tor.

Zu einer schweren Schießerei zwischen Regierungstruppen und Spartakisten kam es nachmittags am Brandenburger Tor. Dort und an der Neuen Wache waren Regierungstruppen eingerückt. Da die Regierungstruppen sich nicht ergeben wollten, begann ein Kampf, bei dem es auf beiden Seiten eine Anzahl Tote und Verwundete gab. Auch vom Dach des Reichstags, wo Regierungstruppen standen, wurde mit Maschinengewehren geschießt. Es gelang den Spartakisten schließlich, das Brandenburger Tor einzunehmen und zu besetzen. Bei der Schießerei erhielt eine Kunstschauspielerin einen Schuß. Sie wurde nach der Unfallstation gebracht, wo sie bald nach ihrer Einschiebung verstarrt.

### Die Zahl der Erschossenen.

Die Zahl der Toten und Verwundeten aus den letzten Kämpfen hat sich am Dienstag erneut erhöht. Nach der „Vorwärts“ sind in den letzten Tagen insgesamt, einschließlich der an Wunden in Lazaretten, im Marstall und in Krankenanstalten gestorbenen Personen, rund dreihundert Männer und Frauen erschossen und 45 verwundet worden. Ob diese Zahlen richtig sind, steht allerdings keineswegs fest.

### Der Eisenbahnverkehr gesperrt.

Der Eisenbahnverkehr ist eingestellt. Die Bahnhöfe der Stadt sind geschlossen, Blöcke verkehren einseitig nicht mehr. Nach andern Meldungen soll auch die Untergrundbahn ihren Betrieb eingestellt haben.

Im Gegensatz zu andern Nachrichten stellt die Reichshauptstadt-Korrespondenz mit, daß der Eisenbahnverkehr vollständig aufrechterhalten ist mit Ausnahme des Schlesischen Bahnhofs, der von der Spartakus-Gruppe besetzt ist, aber im Laufe dieser Nacht noch frei gemacht werden sollte. Die Beamten der Eisenbahndirektion Berlin werden im Laufe des Mittwochs die Arbeit wieder aufnehmen, und zwar im vollen Umfang.

### Die Machtmittel der Regierung.

Der neuernannte Kriegsmintzer, Oberst Reinhardt, gab einem Vertreter der Telegraphen-Union einen kurzen Bericht über die militärischen Maßnahmen, die zur Sicherung der Hauptstadt getroffen worden sind.

Den Bericht über die gesamte Berliner und Potsdamer Garnison, wie über das Generalkommando 8 und die Garde hat der Volksbeauftragte Noske von der Regierung erhalten. Diese Truppen stellen die militärische Macht dar, die der Regierung an Ort und Stelle zur Verfügung steht. Noske ist jetzt damit beschäftigt, diese Truppenmassen einheitlich zu gliedern, um endlich Ruhe und Ordnung in Berlin wiederherzustellen. Die Regierung will mit allen Machtmitteln beweisen, daß ein Widerstand von vornherein aussichtslos sein würde. Sollte er dennoch gewagt werden, so müssen die Regierungseinheiten alle Folgen tragen. Der MachtAufwand soll aber den Spartakisten auch anderweitig beweisen, daß die Regierung gekommen ist, unter allen Umständen wieder Ruhe und Sicherheit zu schaffen.

Es ist natürlich außerordentlich schwer, in Berlin wieder geordnete Zustände herzustellen, zumal die von den Spartakisten besetzten Gebäude in der ganzen Großstadt Berlin verteilt sind. Niemals muss gesagt werden, daß die Macht der Regierung dauernd wächst, und daß von Stunde zu Stunde freiwillig zu ihrer Unterstützung sich meldet. Man kann schon hieraus erkennen, daß die Groß-Berliner Einwohnerschaft mit verschwindend geringen Ausnahmen bestrebt ist, mit allen Kräften zur Wiederherstellung gerechter und gesetzmäßiger Verhältnisse beizutreten.

### Spartakistische Heldenaten.

Am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr fuhr ein Kraftwagen mit Matrosen besetzt beim Sekretariat der Deutschen demokratischen Partei vor. Die Mannschaften drängten ein und begannen das Sekretariat auszuräumen. Die Flugblätter und Wochenaufzüge wurden auf die Straße geworfen.

Auf dem Pariser Platz beschützten einige Leute, ins Hotel singulierungen mit der Behauptung, daß auf dem Dache des Hauses Maschinengewehre aufgestellt seien. Daraufhin begaben sich einige italienische Offiziere, die im Hotel wohnen, auf das Dach und überzeugten sich, daß dort einige amerikanische Kino-Operateure aufgestellt hatten, die die Kämpfe in der Umgebung kinematographisch aufnahmen wollten.

Die sportpolitische Arbeiterschaft der Stadt Braunschweig ist in den Streit für die Partei Liebknecht eingetreten. Am Donnerstag um 8 Uhr versammelten sie sich mit Musikkapellen und 50 Maschinengewehren an einem Bioge durch die Stadt. An dem ehemaligen Schloß wurden mehrere Versprechen gehalten. Im Verlauf der Demonstration wurden zahlreiche Geschäfte und Häuser der Bevölkerung gesäumt und unter strenger Bewachung gestellt. Der Straßenbahnbetrieb ist in Braunschweig vollständig eingestellt.

### Wie steht der Vollzugsrat?

Ein Extrablatt des „Vorwärts“, von dem der größte Teil der Ausgabe in die Spree geworfen wurde, meldet, der Vollzugsrat, den Eichhorn wegen seiner Entlassung als letzte Instanz angerufen hatte, hat gestern mit zwölf gegen zwei Stimmen (Däumig und Richard Müller) entschieden, daß Eichhorn zu Recht entlassen worden sei. Er erklärte, daß niemand mehr Eichhorns Befehlen folgen leisten dürfe; dies würde Auflehnung gegen die Regierung, den Vollzugsrat und den Zentralrat bedeuten. Schließlich wurde mitgeteilt, daß Noske Oberbefehlshaber von Berlin sei. Seinen Befehlen zu folgen ist, so der Extrablatt, der Zentralrat nicht mehr in der Lage, und er forderte weiter sofortige Wiederherstellung der Brieffreiheit und die Rückgabe des „Vorwärts“ an seinen rechtmäßigen Besitzer.

### Soldaten in der Zwangsjacke.

Wer den feldgrauen Rock getragen hat und „durchzogen“ gewesen ist, verläßt die dummpfiffigen Politikäse, die heute aus größtem parteipolitischem Agitationsbedürfnis den Hauptteil der Schuld an dem deutschen Zusammenbruch der Sozialdemokratie in die Schuhe schieben möchten.

Sollen wir hier ebenfalls wiederholen, wer wirklich unser Heer zerstört, seine Widerstandskraft zerstört hat? Jede Zeitungsredaktion hat Stöße von Frontbriefen bekommen, die berichtet die tollen ehemaligen Zustände schreiben, die den „geweinen Soldaten“ jedes Menschentum raubten. Jeder sozialdemokratische Reichstagabgeordnete hat haufen solcher Briefe, die voll von furchtbaren Anklagen sind und den ganzen Ingrimm des Frontsoldaten über eine Wirtschaft vertraten, die zum Himmel schrie. Der Knebel der militärischen Preßagentur hat während des Krieges die Ausarbeitung dieser Briefe zur Aufzehrung des öffentlichen Gewissens verhindert. Die den Abgeordneten zugehörenden bitteren Beschwerden wanderten zwar in der Regel in Abschriften zum Kriegsministerium oder wurden in deputativen Sitzungen des Hauptratsausschusses benutzt; die Klagen aber blieben, weil den August 1914 niemand auszufügen wagte. Regierung und Heeresleitung griffen nicht durch. Uebertreibs scheuten die Briefschreiber die Herabgabe ihres Namens, weil sie allerdurch Söldner zu getötigen gehabt hätten.

Sehen wir völlig ab von der Behandlung, von der Kriegszeit alter Leute durch blutjunge Leutnants, dem peinlich gewahnten weiten Abstand zwischen Offizier und Soldat, der Misshandlung des Menschen, die zärtlichen Vorgesetzten — glücklicherweise nicht allen — eigen war: wieviel ist allein in der Bevölkerung gesündigt worden! Wir haben einwandfreie Schilderungen, wonach den Mannschaften bis zur Hälfte der ihnen zu stehenden Mengen an Fleisch, Fett, Süßwaren und Getreide vorerhalten wurden. Bis hoch hinauf bereichert sich Vorgesetzte an den Nahrungsmitteln der Mannschaften, ungeheure Mengen wanderten in Offiziersküchen oder wurden in die Heimat verschoben. Die Soldaten erfuhrten in diesen Fällen nicht einmal die volle Wahrheit.

Welche barbarischen Strafmethoden zu alledem noch in der preußischen Armee angewandt wurden, davon durfte gleichfalls die Öffentlichkeit nichts erfahren. Eine fürsorgliche Zensur verbend der Presse den Mund. Noch im letzten Herbst, nicht lange vor dem großen Zusammenbruch, konnte Reichsabgeordneter Meerfeld dem Kriegsministerium geradezu heimstürmende Eingeschlossene aus einer Militärgefängnis-Kompanie mitteilen, in der sogar noch die grausame mittelalterliche Tortur der Zwangsjacke üblich war. Ein großer Teil jener Strafkompanien bestand aus Mannschaften, denen draußen

Irgendwie die Herren den Dienst besagt hatten; bezeichnenderweise waren gerade Akademiker recht zahlreich unter ihnen vertreten. Der Gewährsmann Meersfelds, ein mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnete Offizier, den Scham und Zorn zu dem sozialdemokratischen Abgeordneten führten, schilderte anschaulich mit allen Einzelheiten und unter Angabe der Zeugen in jedem einzelnen Falle, die schmachvolle Behandlung von Menschen, die „Gottes Ebenbilder“ sein sollten und dennoch schlimmer denn Tiere gequält wurden. Nach seiner Darstellung ist unter anderem ein Militärgefangener L mehrfach bis zur Bewußtlosigkeit in der Zwangsjaude gewesen wegen Nahrungsverleugnung und ähnlicher leichter Vergeschen. (Folgen die Zeugen.) Ein Gefangener P. ist ebenfalls mehrfach in der Zwangsjaude gewesen. (Folgen die Zeugen.) Bei Anlegung der Zwangsjaude wurden die Männer so straff wie möglich gezozen, der Delinquent mit den Beinen auf den Tisch gelegt, so daß der Kopf an der Tischkante herunterhing.

Ein unter die Tischkante gestellterimer fing den Speichel auf. Den Delinquenten wurden bei der Exekution die Kriegsartikel vorgelesen.

Zu diesen barbarischen körperlichen Misshandlungen, deren Opfer auch ein Student der Rechte wurde und die in mehreren Fällen mindestens mittelbar den Tod verursachten, gefestigt sich Hungertüren als Folge schamloser Viehställe von Vorgesetzten. Der Gewährsmann führte Zeugen an, die behaupten, daß die Mannschaften kaum die Hälfte der ihnen zustehenden Lebensmittel bekommen hätten. Alles andre sei ihnen gezeigt worden, an der Spitze der Räuber aber habe der Kompanieführer gestanden. Erstrebend viele Erfahrungen wegen Unterernährung seien vorgekommen; von den Erfundenen aber sei ein sehr großer Prozentsatz gestorben. Der diebische Kompanieführer habe die „erstanden“ Lebensmittel zum größten Teil in die Heimat geschickt. Beschwerden der Mannschaften hatten nur den Erfolg, daß die Behandlung noch schlechter und schikanöser wurde. Im Zusammenhang mit der grausamen Quälerei, der Tuschung und der zu vertragenden unmenschlich schweren Arbeit standen die vielen Desertionen, die mehrere der Leute, die erwischt wurden, mit dem Tode büßten.

Es ist eine Fuge unter Hunderten, die wir hier aufführen. Momentlich die sozialdemokratischen Abgeordneten sind mit ähnlichem Material geradezu über schwemmt worden. Sie haben zu hoffen gesucht, soviel sie konnten, an dem eigentlich schuldigen Sonnem aber konnten alle Beschwerden nichts ändern. Welche Stimmung aber mußte allgemein in einer Armee Platz greifen, in der nicht allein in Strafkompanien der Mensch erst beim Leutnant anfangt, in der barbarische Strafmethoden stark verbreitet waren und die Verbüßung des einfachen Soldaten gang und gäbe war!

Gefechtsmäßig springt jetzt auch in bürgerlichen Blättern ein Erkenntnisstrahl auf, und wir begegnen der trübseligen Feststellung, daß vor allem die edelpreußische Menschen im Fehlzug die Front zerstört und ihre Widerstandskraft gebrochen habe. Die Einsicht kommt zu spät. In derselben bürgerlichen Presse macht sich prompt das erforderliche Quantum stützlicher Entschuldigung breit, wenn die Sozialdemokratie im Reichstag den Finger in die Wunden legt und nach Ausrottung von Kämpfern rief, deren furchtbare Wirkungen auf unsre Wehrkraft sie schon längst voransah.

Soldaten und ihre Angehörige haben am 19. Januar die Möglichkeit, dafür zu sorgen, daß solche Zustände niemals wiederkehren! Sie müssen sozialdemokratisch wählen und durch rege Werbeteilnahme dafür wünschen, daß eine sozialdemokratische Freiheit in die Nationalversammlung einzieht. Sie wird auch die Militärverfassung so gestalten, daß ähnliche Zustände sich nicht wiederholen können.

## Befehl zur Demobilisierung.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht den Demobilisierungsbefehl der Reichsregierung in folgender Form:

1. Das Heer und die Marine sind unter Achtung an die Bestimmungen des Demobilisierungsplans demobil zu machen. Über die weitere Gestaltung des Heeres wird später entschieden werden.

2. Als Tag des Befehls zur allgemeinen Demobilisierung gilt der 19. Januar 1919, und zwar mit der Maßgabe, daß alle Formationen, die sich bereits im Demobilisierungsort befinden, am 19. Januar 1919, alle anderen Formationen am Tage nach dem Erstreiten im Demobilisierungsort demobil werden.

3. Sicherheit, Kontrolle und Arbeitsdienst. Rücksichtung

der Feldtruppen, Gefangenenebewachung und Grenzsicherung sowie Durchführung und Abwicklung der Demobilisierungsgeschäfte müssen unter allen Umständen gewährleistet bleiben.

4. Über die Entlassung der Angehörigen des Heeres, soweit es die Aufgaben unter § 2 zulassen, trifft das Kriegsministerium, über die der Marine das Reichsmarineamt Bestimmung. Zum einjährig freiwilligen Dienste Berechtigte werden wie die andern Angehörigen ihres Fahrtgangs behandelt.

5. Der Landsturm wird aufgelöst, die Landsturmpflichtigen werden entlassen, sobald es die unter § genannten Aufgaben zulassen.

6. Für Bayern wird Demobilisierung und Auflösung des Landsturms besonders befohlen.

Arbeiter, Angestellte, Beamte! Seht euch diese neuen Demokraten an, bevor ihr euch von ihnen einfangen lasst. Wer für den politischen und wirtschaftlichen Fortschritt ist, kann keine Pseudodemokraten wählen, die mit den schlimmsten Reaktionären verbündet sind. Weicht deshalb den falschen Volksfreunden überall die Maske herab und werbt für die Liste der alten Sozialdemokratie, die mit reiner Würde und unter unveränderter Firma das Volk zur Wahl aufgerufen hat.

Wählt nur die Liste, die mit dem Namen Otto Landsberg beginnt!

## Ein Vierteljahrhundert.

Ein seltenes Jubiläum feiert in diesem Januar Genosse Wilhelm Pfannfuchs. Er gehört jetzt 25 Jahre dem Parteivorstand an! Was Genosse Pfannfuchs in dieser Zeit, was er aber bereits vor dieser Zeit für die Partei- und Gewerkschaftsbewegung geleistet hat, ist zu bekannt, als daß es an dieser Stelle erneut und ausführlich recapituliert zu werden braucht. Genosse Pfannfuchs ist im Jahre 1841 geboren, steht also heute im 79. Lebensjahr. Erfreulicherweise hat er das biblische Alter in einer sehr erstaunlichen körperlichen und geistigen Frische erreicht. Tag für Tag erscheint er pünktlich morgens im Bureau des Parteivorstandes in der Lindenstraße zur Arbeit.

Wir wünschen unserm ehrwürdigen Genossen noch manches Jahr segensreichen Wirkens für die deutsche Arbeiterklasse und einen fried- und freudvollen Lebensabend.

## Dopeschens.

### Rononade in Berlin.

Berlin, 8. Januar. Die Straßenkämpfe haben letzte Nacht in Berlin eine nicht mehr zu überbietende Höhe erreicht. Von 11 Uhr nachts bis 5 Uhr morgens ging eine ununterbrochene Auseinandersetzung über Berlin. Kanonen- und Maschinengewehrschläge wechselten ohne jede Unterbrechung, als ob man mitten in einer Schlacht sei. Bis zur Stunde liegen nähere Mitteilungen nicht vor, doch ist die Regierung immer noch Herr der Lage. Große Truppenmassen werden immer noch nach Berlin befördert, vor allem zahlreiche Artillerie.

Volksschauspieler Scheidemann erklärte am Mittwoch einem Parteifreund, die Regierung werde nicht nachgeben und nicht kapitulieren. Sie sei fest entschlossen, den ihr angedrohten Kampf bis zur Entscheidung durchzuführen und sie sei über den Ausgang des Kampfes nicht im Zweifel. Dem Terror einer bewaffneten Minderheit werde diejenige Regierung sich nicht fügen, ohne Rücksicht auf die Dauer der Kämpfe, die niemand von der Regierung herbeiwünscht habe.

W. C. B. Berlin, 8. Januar. Heute in den ersten Morgenstunden zwischen vier und fünf Uhr sind von dem Vorort Halensee her über den Kurfürstendamm geschlossene Formationen regierungstreuer Truppen unter heftigem Gewehrgefeuer in die Stadt eingezogen, von der Bevölkerung mit dem Gefühl wahner Erlösung begrüßt. Die Truppen sind gegenwärtig an der Arbeit, um den Spariaklöstern die widerrechtlich besetzten Gebäude zu entreißen.

## Unsre heimkehrenden Frontsoldaten frieren.

Warum?  
Weil die

### Heeresbestände an Bekleidungsstückchen zum Teil beraubt sind und

Ersatz der abgerissenen Felduniformen unmöglich ist.

Darum ist

### Ablieferung des Heeresgutes

moralische Pflicht!

Nichtbefolgung ist mit schwerer Strafe bedroht.  
Reichsverwaltungsum, Berlin W 8, Friedrichstr. 66.

## Die Erde.

(Satzung)

von Gustav Jaujou

(3. Festschrift)

Jahre gingen dahin, und „Schermers Sang“ näherten sich dem Mittelalter. Ihre Geschäftsfäden hatten sie tiefer gebrannt, und ihre Augen beluden den jüngenden Ausbruch, der Menschen eignen für die gehobne Hand, ihre Sicht auf emporste Gegeißelte zu richten. Sie gingen mit geträumtem Läden, vorübergehend, wie es mögliche Arbeit an zu pflegen. Ja, arbeiten — das verstanden sie. Seit dem Herbst, da das neue Jahr fertig stand, lagen eine gewaltige Arbeitswelt zu ergreifen zu haben. Zum frühesten Morgen bis zum späten Abend spannten sie jede Schnur und Muskel zu unermüdlicher Bürdearbeit. Sie hatten ein großes Stück Neide land gerodet, Baumstumpfe ausgegraben, geprägt und geziert. In der feinen Ende wuchs der Hafer und wogte im Wind. Die Erde heilte doppelte Kräfte, jedoch zeigten die Brüder etwas wieder gännen zu müssen. Auf der letzten Reise, die der Dicke vor dem Nachtheit unternahm, brachte Alexander zweig Zinnen zur Domäne. Bei der Heimkehr am folgenden Tage war seine Seele bedenklich unheilvoll, und sein Sang nicht mehr klar. Wer weder Vater noch Bruder hätte einen Untergang erleben, obwohl Alexander trotz vieler Väter nicht Gedanken über einen lebenden Begleiter erinnern konnte. Der alte fühlte das Geld in seine alte ausgeborene Schwäche, nicht lang und ging an seine Arbeit, wie gewöhnlich. Der Sohn versuchte ein Zuhören zur Erinnerung, jedoch aber gar Seite, als er den Augen des Brüder begegnete.

Am folgenden Tage griffen die Brüder häufiger zu deme, als als der Sohn wieder vor der Tür stand und Bernhard an einem dunklen Degenbering bei Schmerz und Angst die Füße aus der Stadt entnahm, fanden fünfzig Tonnen Hafer auf dem Boden. Bei der Heimkehr trat er jetzt auf, aber sein Fuß war krank, und Alexander brachte zweitens. Sobald der Sohn ins Haus trat, kam er den gefüllten Zedernkasten auf den Tisch und rief mit höchster Anstrengung:

„Fünfzehn Kronen fehlen.“

Der Alte wandte nicht einmal den Kopf, der Bruder sah jedoch neugierig auf.

„Es war in einer Spelunke — da hat's eine Dirne genommen —“ Bernhard rückte seinen Stuhl, daß er den andern den Rücken zudecke. Als aber der Vater mit hörrbarem Knall die Kommode hörte, war er das Geld verwahrte, duckte er unwillig den Kopf. Nach einer Weile sagte er leise:

„Seid Ihr nicht auch einmal jung gewesen, Vater?“

Die Antwort blieb aus.

In den folgenden Jahren wurde der Hafer an den Schöffen Velen auf der Südseite der Insel verfaßt, und obwohl die Sonne funktig Lere weniger einstrahlte, erhoben die Söhne doch keinen Einspruch, im Gegenteil waren sie es wohl zu zufrieden, denn beide hatten einen treuen, eingesessenen Gross gegen die Stadt gesetzt.

„Sie scheiteten mich einen Bauernlümme, obwohl ich wie ein Herr bezahlte,“ bemerkte Bernhard eines Tages im Frühjahr, als in einer Feierstunde die Red auf die mißglückten Städtereisen kam.

„Wir gingen gerade ja,“ entgegnete Alexander tadeln, worauf sie sich keines zu gunsten, als gelobten sie schwierig, miteinander durch die und dünn zu gehen. Darauf setzten sie ihre Arbeit fort.

Wiederum verloren einige Jahre, und nichts unterbrach das gewohnte Gleis, als eine unerwartete Veränderung die Brüder übertraf. Eines Tages fanden sie den Vater auf dem Rücken ausgekippt am Rande eines Grabens. Unter der Arbeit, das Vater auf den zurück gerodeten Feldern wegzuhalten, hatte ihn der Schlag getroffen. Die Söhne trugen den anscheinend Leblosenheim und legten ihn ins Bett. Dann überdeckten sie zwei Reisen, um den Arzt zu holen.

Als dieser die Untersuchung beendete hatte und den fragenden Bliden der Jungen begegnete, zuckte er die Achseln und meinte, mit dem Sohn werde es bald vorbei sein.

„Ja ja, er hat ja bald die neunzig erreicht,“ bemerkte Alexander, „da wir wohl nichts anderes zu erwarten.“

Die letzten Worte des Alten, bevor er sich zur großen Reise ansetzte, waren: „Mit dem Jungen ist wichtig, kommt mir nicht darum!“ Er verzweigte nur das eine Auge zu öffnen und

die Worte kamen aus dem rechten Mundwinkel mit der flammenden, unsichtbaren Stimme eines Kindes: „Halte Euch an die Erde, Junge — sie gibt —“

Die Söhne schlüpfen die hervorbrechenden Kränen hinunter und nickten treuherzig: ja, das wollten sie.

„Die Erde — wiederholte der Vater und wendete das Antlitz zur Wand — mehr lagte er nicht.“

Das Begräbnis war ansehnlich, wie es sich für einen wohlhabenden Toten schaft. Die Brüder hatten eine Kiste der Verwandten aufgestellt und mit ungängiger Rühe einige Dutzend Einladungen verfaßt. An dem festgelegten Tage langten die Gäste teils mit dem Dampfschiff, teils auf Ruder- und Segelbooten an, mit Ausnahme des Schöffen Velen, der in einem Kabriolett kam, dem einzigen auf der Insel. Im Schleppboot unten an der großen Bucht stand der Sohn, und die ganze Verwandtschaft ging um ihn herum und nahm Abschied von dem Toten. Die Weiber weinten, wie es sich bei einem Begräbnis schaft, und die Männer murmelten, während sie ihren Priem laufen.

„Ja ja, deinen Weg müssen wir alle wandern.“

Velen und der Nachbar Deman sowie sechs Lotzen in Uniform trugen den Sarg hinüber auf den Dampfer, der gemietet war, um den Toten zu seiner letzten Reise zu tragen. Darauf ging es tüchtig und zur Bucht hinaus auf die kleine Rarelle zu, deren Turmpfe von der Höhe zwischen den beiden Buchen bei gutem Wetter sichtbar war.

Auf das Begräbnis folgte der Leichenzimmer. Große Leichplatte waren über Vöde gelegt, und man lag unter freiem Himmel, da die Stuben zu eng waren für die vielen Gäste. Da der Verwandte in seinen letzten Jahren den Weintraubenhof besaß und die Söhne sein Ansehen wußten, schenkte sie jedem Gäste nicht mehr als zwei Schnäpse ein, sie selbst nippten nur am Glase. Daher ging es feierlich und ernsthaft her. Die beiden Brüder fühlten sich darüber so erfreut in ihren neuen Anzügen und bewegten sich gemessen und phlegmatisch, während sie mit einem höflichen: „Bitte schön“ zum Bulangen einluden. Ihre Art und Weise machte die Gäste zurückhaltend, und man sprach den ganzen Abend nur mit gedämpfter Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 7.

Magdeburg, Donnerstag den 9. Januar 1919.

30. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 8. Januar 1919.

### Massenkundgebung am Sonntag.

Die spartanischen Umliebe und Gewaltkraft in Berlin und verschiedenen andern Großstädten wachsen sich immer mehr zu einer Gefahr für das ganze deutsche Volk aus. Innere Unruhen, veranlaßt durch eine gewaltige Minderheit des deutschen Volkes, führen den Abschluß des Friedens mit den Mächten der Entente. Nach vier langen Kriegsjahren will die deutsche Bevölkerung endlich Ruhe im Lande haben, um sich den großen Zukunftsauflagen widmen zu können.

Die Regierung Ebert-Landsberg-Scheidemann braucht die hilfloser arbeitsamen und ordnungsliebenden Kreise des deutschen Volkes. Da darf die Magdeburger Bevölkerung, die besonders in letzter Zeit keinen Zweifel darüber gelassen hat, wie sie über die Spartakuspropheten denkt, nicht zurücktreten. Die Parteilinie ruft deshalb alle freiheitlich gesinnnten Kreise Magdeburgs zur Beteiligung an einer

### Massendemonstration

auf. Diese nimmt von den einzelnen Stadtteilen aus ihren Anfang und endet nach kurzen Ansprachen auf dem Domplatz. Dem Demonstrationszug sind Musikkapellen beigegeben. In den Stadtteilen Buckau, Neue Neustadt und Sudenburg finden vor dem geschlossenen Abmarsch

### Öffentliche Wählerversammlungen

statt. Es wird erwartet, die weiteren Belastnachrichten zu beachten. Vereine und Gewerkschaften werden gebeten, vorhandene Banner und Fahnen mitzubringen. Die Mitwirkung von Sport- und Musikvereinen ist erwünscht. Die Versammlungen in den genannten Stadtteilen beginnen morgens 9½ Uhr und enden so frühzeitig, daß die Demonstranten spätestens um 11½ Uhr auf dem Domplatz versammelt sind.

Diesen Demonstranten, die zu den Versammlungen keinen Zugang mehr erhalten können, treffen sich in Buckau vor dem Rathaus, in Sudenburg auf dem Eiskellerplatz, in Friedrichstadt-Werder auf dem Heumarkt, in Wilhelmstadt an der Pauluskirche, in Neue Neustadt auf dem Friedrichsplatz, in Alte Neustadt am Sieversstor und in Magdeburg-Altsiedlung auf dem Alten Markt.

Arbeiter, Bürger, Soldaten, Frauen! Auf zur großen Kundgebung für

### Frieden und Freiheit.

Für die Regierung Ebert-Landsberg-Scheidemann. Gegen die Diktatur der Spartakiden.

Die städtischen Hilfsangestellten protestierten in einer am 6. Januar im Panorama-Restaurant tagenden sehr zahlreich besuchten Versammlung gegen die niedrige Bezahlung, die noch heute in den Büros des Magistrats für die Hilfsangestellten geleistet wird. Der Rechtsanwaltsrat schlägt die Bemühungen, die die Angestellten zwecks Verbesserung ihrer Lage unternommen haben. Es ist ganz unmöglich, mit 4 Mark Tagessatz dennoch nebst Leistungszulage auszukommen. Die größte Eile sei geboten, hierin eine Rendition zu schaffen. In der anschließenden Ausprache bemängelten einige Redner, daß man nicht schon eher geeignete Schritte unternommen habe, um die schlechte Bezahlung zu beseitigen, zumal alle Kategorien des Erwerbslebens ihre Lage verbessert haben. Herr Richter vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband teilte mit, daß er eine Eingabe an den Magistrat gerichtet habe, die eine Erhöhung der Tagessätze auf 7 Mark beantragte. Verbandsbeamter Bach vom Centralverband der Handlungsgehilfen (Frei-Gewerkschaft der Angestellten, Volksimmehaus) wandte sich scharf gegen die Aussführungen des Deutschen Nationalen, der über die Höhe der Versammlung hinweg eine Eingabe macht, die vollständig ungerecht ist. Auch mit 7 Mark könne heute niemand existieren. Und die Versammlung werde sich damit nicht begnügen. Erwartet sei die tägliche Rundigung ganz unhaltbar und eine längere Rundigungsfrist müsse verlangt werden. Dass die Angestellten so schlecht entlohnt werden, ist eigentl. darum, da die meisten der Beschäftigten noch nicht den Weg zur gewerkschaftlichen Organisation gefunden haben. Der Zusammenschluß im Centralverband der Handlungsgehilfen, der zuständigen gewerkschaftlichen Organisation am Ende sei dringender als je. Die leidlose Zustimmung der Versammlung bewies, daß die Aussführungen des Gewerkschaftsvertreters guten Boden gefunden haben. Sie wurden von Ruth vom Bureaumäßigstellenverband unterstützt.

Nach weiteren lebhaften Ausführungen wurde folgende Entschließung angenommen:

Die aus 450 Hilfsangestellten der städtischen Verwaltung zusammengesetzte Versammlung vom 6. Januar 1919 richtet an den Magistrat und an die Stadtvorordneten-Versammlung das dringendsten Schreiben um sofortige Bemerklichung der nachstehenden Forderungen:

1. Erhöhung der täglichen Entschädigung auf 8 Mark ausschließlich der üblichen Leistungszulage, den Monat zu 30 Tage gerechnet, rückwirkend ab 1. Dezember 1918.
2. Mögliche baldige Entlastung der weiblichen Hilfskräfte unter sinngemäßer Anwendung der Richtlinien des Demobilmachungs-Kommissars vom 23. November 1918, Biffer 2a ds f.
3. Entlastung solcher Beschäftigten, die als selbständige Geschäftsführer, Beamte, pensionierte Beamte oder durch andere Sonderungen ihren Lebensunterhalt bestreiten können.
4. Waffel der Überstand.
5. Errichtung einer monatlichen Rundigungsfrist.

Auf Beschluß der Versammlung sollen diese Forderungen von der Versammlungsleitung und den beteiligten Angestelltenorganisationen vertraten werden.

Abbau. Die Einfuhr von Gemüse und Obst dürfte, wie dem Kriegsausschuß für Kontinentinteressen aus zuverlässiger Quelle bekannt geworden ist, demnächst freigegeben werden. Die Beschlechter des freien Handels haben dann ja gute Gelegenheit, den Verbrauchern zu beweisen, daß tatsächlich nur die Binnengewirtschaft die Preise verteuert hat. Die Kontinenten werden sich gewiß für billige Süßfrüchte und erschwingliches Gemüse auch begeistern lassen, aber glauben werden sie an die wohltaugliche Wirkung erst, wenn sie sie sehen!

Arbeitgeberverband der chemischen Industrie. Am 10. Dezember 1918 ist die Gründung des Arbeitgeber-Verbandes der chemischen Industrie Mitteldeutschlands mit dem Sitz in Magdeburg vollzogen worden. Der Verband will die Arbeitgeber aus allen Zweigen der chemischen Industrie, ganz gleich ob es sich um produktive oder Händlerfirmen, um große mittlere oder kleine Betriebe handelt, in sich vereinen. Die Arbeitgeber schließen sich stark organisierten, die Arbeitnehmer aber halten ihre volkischen Organisationen und lassen es sich gefallen, daß von wahllosen Hegern auch gegen die gewerkschaftlichen Organisationen gewählt wird.

Unser Polizeirennen und Austrägerinnen auf deren vielseitige Nachfrage nach Lieferung von Beutungstaufen wiederholte die Sicherung, daß wir zurzeit außerstande sind, diesen Wünschen irgendeine Rechnung zu tragen, weil es uns trotz wiederholter Bemühungen nicht gelungen ist, Taufen zu bekommen. Sobald die Möglichkeit dazu vorhanden werden, werden wir ohne Verzug den Wünschen der Antragsteller entsprechen und dies an dieser Stelle unser Polizeirennen und Austrägerinnen zur Kenntnis bringen. —

Jugendbund Freiheit, Bezirksgruppe Alte Neustadt. Am Donnerstag, abends 8½ Uhr, findet im Jugendheim ein Registrationsabend statt. Alle Mitglieder müssen erscheinen, jeder Jugendliche ist herzlich eingeladen! —

Gestohlene wurden: in leichter Zeit aus dem Lazarettschuppen hinter der Zitadelle 19 Bettläden, 11 Deckenbezüge, 23 Kopfpolsterbezüge, 41 Kissen, 400 Taschentücher, 16 wollene Decken und 20 Trichterhüte; am 6. d. M. abends auf dem südlichen Schlachthof die Haut eines Pferdes (Schimmel); in der Nacht zum 7. aus verschloßenen Güterschuppen des Elbbahnhofs 28 Paar neue Militärtücher; aus einer verschloßenen Speisestube eines Lazaretts in der Lübecker Straße mehrere Fleischarten, Schweinefleisch, Füllzeuge und Butter sowie 22 Brote und mehrere Eier; aus einem verschloßenen Stall in der Großen Diesdorfer Straße 10 Hähne; aus einem verschloßenen Keller in der Lübeckerstraße 10 Flaschen Wein, eine Körbchase mit etwa 8 Liter Kognak und 2 Flaschen Whisky; am 7. aus einer Schankwirtschaft am Breiten Weg 1 grünlicher Uniformmantel mit Achselstücken, darauf die Bezeichnung MW 171 sowie 1 Kopf mit Schnalle. —

Der festgenommene Bodenammerdiß Gustav Ebeling ist überauslündig und gehändig, etwa 30 Bodenammerinventare aus reicher zu haben. Noch nicht unterschritten gewesen sind folgende bei ihm gefundene Sachen: Ein Sack — fünf Stück — Aluminium-Kochspieße, eine Alzahntischmesser und Gabeln, die Messer mit Horngriffen, eine silberne Damu-Monogramm (Nr. 46971) mit Goldrand im Herzen, ein grau gestreifter Herzenmuster, ein silberfarbiger Herzenmuster, mit der Firmenzeichen Einmal, Köln a. Rh., ein raues, gestreiftes und gesprenkeltes Herzenmuster, eine hellfarbige Rose, vier Westen — eine helle, eine schwarze und zwei farbige —, ein braunes Damenjackett mit Pelzkragen, verschiedene Frauensleidungssstücke und Schärpen, eine Anzahl Bierdeckel und Behältnisse, 3 neue Bettläden und Handtücher, gezeichnet „E. S.“, 2 neue Taschentücher mit dem Monogramm „A. J.“, verschiedene Bettwäsche, einige Stühle gezeichnet „E. S.“, verschiedene Bettdecken und Bettwäsche, eine Dame gekennzeichnet „E. S.“, verschiedene Bettdecken und Bettwäsche, Bierdeckel, Bierbüchsen, Kippchen, Bandbänder und Mandibänder, 1 Kupfer im Bettlaken und 1 chinesische Tee-Tasse. Ebeling will auch diese Sachen gestohlen haben. Die Gestohlenen werden erlaubt, sich umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden.

Festgenommen wurde der angebliche Kaufmann Paul Hofmann, der am 6. d. M. mit einem Karton Waren in einem hier eintreffenden Einkaufszug angetroffen wurde. Der Karton ist, wie festgestellt, von einer Firma in Arnstadt in Thür. nach Braunschweig gelandet und wahrscheinlich der Post geholt. —

Von der Feuerwehr. Am Mittwoch 7½ Uhr vormittags wurde Bötzow 2 nach Helmstedter Straße 10 gerufen. In dem Hause befand sich ein Biehstall, über welchem sich gleichzeitig die Wohnung eines Schuhmachers befindet. Ein Balken- und Dickebrand in dieser Wohnung hatte sich nach unten verbreitet und das Sägholz im Stall in Brand gesetzt. Beim Eintreffen der Feuerwehr brachte der ganze Stall, Pferde und Schweine konnten noch rechtzeitig gerettet werden, viele Hähne und Kaninchen jedoch sind im Feuer umgekommen. Der Brand wurde mit einem Rohr gelöscht. —

## Theater, Konzerte etc.

Stadttheater. Heute Donnerstag: „Der eiserne Himmel“. Freitag: „Die Abreise“, hierauf: „Am Hafen“. Sonnabend: „Der Widerspenstigen Zähmung“. Sonntag nachmittag (Sondervorstellung für den Arbeiterbildungsausschuß): „Das Gesetz“, abends: „Verkaufte Braut“. —

Die Circus-Lichtspiele bringen ab Freitag dieser Woche ein ganz außergewöhnliches Programm. Es läuft der Film „Peer Gont, 2. Teil“, mit der gleichen Regie und der gleichen, glänzenden Rollenbesetzung wie im Lessingtheater Berlin, wo dieses Werk einen noch nie dagewesenen Erfolg erzielte. Wie bereits der erste Teil gezeigt hat, handelt es sich hier um einen Film von hervorragender künstlerischer Bedeutung und da außerdem noch das glänzende Filmdrama „Der Flieger von Götz“, ein Kriegsroman mit den beliebtesten Schauspielern Harry Liedtke und Ellen Richter in den Hauptrollen gezeigt wird, so ist dies Programma als eine Sensation für Magdeburg zu bezeichnen. 259

## Provinz und Umgegend.

### Wahlkreis Wanzleben.

Groß-Osterode und Hennickenbeck, 8. Januar. (Mitgliederversammlung) Heute Mittwoch abends 7 Uhr findet im Hotel von Karl Neuberg eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt, in welcher eine wichtige Tagesordnung zu erledigen ist. —

Langenweddingen, 7. Januar. (Eine öffentliche Versammlung) in der Genossen Silberschmidt sprach, tagte am Sonnabend. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Genossen Koch und Jacobs forderten zur Wahl der Liste Landsberg am 19. Januar auf. 20 neue Mitglieder für den Sozialdemokratischen Verein wurden gewonnen. —

Wittenberg, 8. Januar. (Mit einer Frauenversammlung) wurde hier der Wahlkampf eröffnet. Der Partei traten 59 Frauen und 24 Männer bei. Die Tellerzählung ergab 55,07 Mark. — Am 12. Januar findet im „Brinzen“ eine öffentliche Versammlung statt, in der Genossen Herm. Silberschmidt sprechen wird. —

### Wahlkreis Jerichow I und 2.

#### Versammlungen.

Stadtberndtner Wiegand (Burg) sprach im Raden und in Boburg vor gut besuchten Versammlungen über die Sozialdemokratie und Nationalversammlung. Für den Wahlkreis gingen in Wittenberg 29,75 Mark, in Boburg 55,12 Mark ein. Eine außerordentlich gut besuchte Versammlung tagte in Milow. Gemeindeschreiber Briesert (Rathenow) sprach. Eine Sammlung für den Wahlkreis ergab 40 Mark. Auch eine Anzahl Neuauflnahmen für den Wahlkreis wurden vorgenommen werden. —

Burg, 7. Januar. (Die Unabhängigen) hatten für Sonnabend nachmittag eine Versammlung einberufen, in welcher Dietmann in Berlin über „Das neue Deutschland“ reden sollte. An dessen Stelle war Reinhard aus Magdeburg als Erstak gekommen. Er sprach über alles, nur nicht über das Thema. Genossen Wiegand forderte die Anwesenden auf, sich nicht an dem Kämpfertum der Unabhängigen zu beteiligen, sondern sich und treu zur alten sozialdemokratischen Partei zu halten. Der Beifall zeigte, daß die hiesige Arbeiterschaft es ablehnt, sich den Kämpfern anzuschließen. — In Wittenberg am p. Vom ersten Schreden haben sich die bürgerlichen Parteien erholt, und seitdem die Nationalwahlen festgelegt wurden, wetterofern sie auch in unserem Kreis um die Gunst der Wähler und Wählerinnen. Alles will in Demokratie machen. Und in ihren Versammlungen werden die schönsten Reden gehalten und Versprechungen gemacht. Genau

wie früher, aber genau so werden sie gehalten werden wie früher. Leute, welche noch vor wenigen Wochen mit den Vollunterdrüdern Arme im Arm gingen, spielen sich als Wollmänner auf. Das Kapital und sein Anhang führen einen verzweifelten Kampf, um ihr Ausbeutungssystem wieder in alter Form aufzulösen zu lassen und scheuen nicht die verderblichen Mittel, so daß die Arbeiterschaft allen Grund hat, auf der Hut zu sein, um sich von seiner Seite überlopeln zu lassen. Arbeiter und Arbeiterrinnen! Es ist die Erinnerung an die Revolution zu sichern, seit unermüdlich tätig für die alte, sturmprotekte sozialdemokratische Partei, die stets für die Verbesserung eurer Lage gekämpft hat. Auch die Unabhängigen, die hier ihre Zerstörungssätigkeit ausüben, werden hier wie anderwärts nichts andres bieten als radikale Schlagmörder, mit denen nichts zu beginnen ist. Wenn es ehrlich darum zu tun ist, daß wir wieder in geordnete und bessere Verhältnisse kommen, der arbeite bis zum Wahltag für die alte sozialdemokratische Partei, denn ihr Sieg ist unser Sieg. —

### Wahlkreis Wolmirstedt-Nienhaldensleben.

Ausleben, 7. Januar. (Eine Wähler- und Landarbeiterversammlung) fand hier statt. Genossen Verkling (Magdeburg) sprach. 115 Mitglieder traten dem Landarbeiterverband bei. Im Schlußwort mahnte Genossen Böhme (Aueleben) die Landarbeiter, auch in Zukunft treu zu ihrer Organisation zu halten. —

Melendorf, 8. Januar. (Der Sozialdemokratische Verein) hielt am 4. Januar eine Mitgliederversammlung ab, die wie immer sehr gut besucht war. Genossen Lehrer Herrmann sprach über „Die politische Lage Deutschlands“ in festlicher Weise. Gedankt gab er einen Überblick über die Tätigkeit des Vereins. Er ist auf 136 Mitglieder, darunter 56 weibliche, angewachsen. Für den Wahlkampf sind im ganzen 193,25 Mark gesammelt worden. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Genossen Dobberlau gewählt. —

### Wahlkreis Osterode-Halberstadt-Wernigerode.

Bersfelde, 8. Januar. (Großfeuer) entzündet in den Morgenstunden des 5. Januar auf dem v. Gutsdorffschen Edelhof. Eine große Schum mit den darin Lagernden Erzeugnissen wurde eingeschlagen. Auch sind landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie die Drechmaschine ein Raub der Flammen geworden. —

Hornhausen, 7. Januar. (Eine Wählerversammlung) fand am 8. Januar statt. Genossen Bader (Magdeburg) sprach über „Die Ursachen der Revolution und Wahl zur Nationalversammlung“. In der Diskussion sprach Genossen Köhler (Osterode) über die großen Fragen der Gegenwart und Zukunft. Eine nennenswerte Summe konnte dem Wahlkampf zugetragen werden. —

Osterwieck, 8. Januar. (Eine Sitzung des A. und S. A.) mit dem Bürgerausschuß fand am 5. Januar statt. Wegen der hervorragenden Befreiung wurde beschlossen, die Polizeikunde wöchentlich zu haben. Noch nicht unterzubringen gewesen sind folgende bei ihm gefundene Sachen: Ein Sack — fünf Stück — Aluminium-Kochspieße, eine Alzahntischmesser und Gabeln, die Messer mit Horngriffen, eine silberne Damu-Monogramm (Nr. 46971) mit Goldrand im Herzen, ein grau gestreifter Herzenmuster, ein silberfarbiger Herzenmuster, mit der Firmenzeichen Einmal, Köln a. Rh., ein raues, gestreiftes und gesprenkeltes Herzenmuster, eine hellfarbige Rose, vier Westen — eine helle, eine schwarze und zwei farbige —, ein braunes Damenjackett mit Pelzkragen, verschiedene Frauensleidungssstücke und Schärpen, eine Anzahl Bierdeckel und Behältnisse, 3 neue Bettläden und Handtücher, gezeichnet „E. S.“, 2 neue Taschentücher mit dem Monogramm „A. J.“, verschiedene Bettwäsche, einige Stühle gezeichnet „E. S.“, verschiedene Bettdecken und Bettwäsche, eine Dame gekennzeichnet „E. S.“, verschiedene Bettdecken und Bettwäsche, Bierdeckel, Bierbüchsen, Kippchen, Bandbänder und Mandibänder, 1 Kupfer im Bettlaken und 1 chinesische Tee-Tasse. Ebeling will auch diese Sachen gestohlen haben. Die Gestohlenen werden erlaubt, sich umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden.

Wiederholung der Fleischverteilung hat sich bewährt, eine Gemeinschaftlichkeit wird errichtet. Die Delmühle in Wiederholung ist zum Schlag von Bischedet freigegeben. Der Verteilungsbau für die Kriegsteilnehmer findet am Sonntag, 12. Januar, statt und beginnt im „Schwarzen Adler“ abends 8½ Uhr und im „Deutschen Haus“ 7½ Uhr. Jeder Kriegsteilnehmer hat das Recht auf zwei weitere Einlaßkarten für die nächsten Angehörigen. — Drei gute besuchte Wahlerversammlungen fanden am letzten Sonntag in Wittenberg, Hornburg und Wasserleben statt. Redner war Genossen Paul Weber (Halberstadt). In allen Versammlungen wurden nicht nur neue Worte genommen, sondern es wurden auch nennenswerte Beiträge für den Wahlkampf abgelegt. Die Aussprachen wurden durchaus sachlich geführt. —

### Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 8. Januar. (Demobilisationsausschuß) Da auch hier immer mehr Arbeitslose sind, anjammt und die Eisenbahn-Hauptwerkstatt Arbeit genug hat, nur keine Schlosser und Dreher, ist es notwendig, Spezialarbeiter von auswärtig zu beziehen, damit die hiesigen Arbeiter mit untergebracht werden können. Aber die Wohnungssnot ist hier groß. Man steht in Unterhandlung mit den zuständigen militärischen Behörden, um die Baracken hinter dem Krankenhaus zu Wohnzwecken zu erwerben. Die Baracken in Preußisch Stendal sind am 1. Januar 1919 fertiggestellt. Die Schule ist zum Unterrichten freigegeben. Der Verteilungsbau für die Kriegsteilnehmer findet am Sonntag, 12. Januar, statt und beginnt im „Schwarzen Adler“ abends 8½ Uhr und im „Deutschen Haus“ 7½ Uhr. Jeder Kriegsteilnehmer hat das Recht auf zwei weitere Einlaßkarten für die nächsten Angehörigen. — Drei gute besuchte Wahlversammlungen fanden am Sonntag, 12. Januar, statt. Redner war Genossen Paul Weber (Halberstadt). In allen Versammlungen wurden nicht nur neue Worte genommen, sondern es wurden auch nennenswerte Beiträge für den Wahlkampf abgelegt. Die Aussprachen wurden durchaus sachlich geführt. —

## Vereins-Kalender.

Magdeburger Damendorf. Übungskunden jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, bei Ermine, Harthstraße 8. —

Wähler-Gefügeverein Glückselig, Buckau. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Übungskunde bei Zeche. —

Waisenfürstinnen und Hölzer, Bautzische Magdeburg. Sonntag abends 8. d. M. vormittags 1

# Rechtsanwalt Wolfgang Heine

spricht am Sonnabend den 11. Januar, abends 8 Uhr, im unteren Saale des Walhalla-Theaters über das Thema: **Das deutsche Volk und die Nationalversammlung.**  
Magdeburger Wähler und Wählerinnen, erscheint in großer Zahl!

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg.

♦ Aus dem Felde zurück ♦

Möbel-Eischlerei und Lager  
Vorrätig: Schlafzimmer und Küchen.  
Gustav Meinecke, Tischlerrstr. Marstallstr. 7

Ein billiges Korsett nach Maß  
fertigen wir aus jedem Stoff oder gebrauchtem  
Wäschestoff unter Garantie guten Sizels.

Werkstätten modern. Maßkorsetts  
Toska Gunkel

69/70 Breiteweg 69/70, Ecke Ratswageplatz.  
Häfen: Breslau, Danzig, Dresden, Halle, Hannover, Hamburg,  
Königsberg, Posen, Stettin.

Neue Wäsche- und Wringmaschinen  
erhält man leihweise bei  
W. Spröde, Rothenfeuer Straße 3.  
Bestellungen auch an: Klingbeil, Immermannstraße 17.  
Willing, Tischlerbrücke 25. Verner, Weinberg 43.  
Preis pro Tag 2 M.

Mattine und Brunoline Domen und Herren  
extra prima Qualität. Preis 16.- die gewillt sind, einem Gesellig-  
keitsbund beizutreten, werden ge-  
boten am Donnerstag, 8 Uhr abends  
in Wollschlägers Restaurant,  
Knochenhauerstr. 83. (3-4  
guten Duelle), zu erscheinen.

Hohlsäume  
181 best. Ausführung  
in allen Graden Preise 45,-  
Decken,  
Handarbeitsstores,  
Gardinen, Wäsche,  
in fachgemäßer Ausführung  
fertigt schnellste für Einzel-  
und Großbedarf an.

Josef Sandner  
Kaiser-Wilhelm-Platz 10.  
Saitz - Kürmungsgeschäft

Kyteler-Tischlerei  
frankfurter  
Kontor- u. Schreinerei, Werkstatt  
D. Pral. Report 1912  
Wiederholungskurse für Kriegs-  
teilnehmer Mitte Januar 1912.

Kunststofferei  
Bennig, Hormes, Krebs-  
weg 119 (jet. 1800). 747

Gehen Ihre  
Uhren nicht?  
Reparaturen jeder Art.  
Reparatur, Setzen, Rollen  
Brüder u. sehr preiswert.  
Fr. Pöllnitz Uhr-  
Schmiedestr. 9a, kein Laden.

Zahnarzt Freytag  
Magdeburg, Wilhelmstr. 20

Zahnzähnen in  
Narzose 100.  
Reparaturen,  
Gehäuse in Zahnzahnfertig.  
Geschickte Goldarbeiten

Zahn-Arzt  
Alex Friedländer  
Breiteweg Nr. 103.  
Som. Dienstags frei und halb  
seine Sprechstunden unter  
zeitlicher Zeitung von 9 bis 1  
Mittags. 3 bis 7 Uhr.

Aus dem Felde zurückgekehrt  
nehme ich meine ärztliche Tätigkeit wieder auf

Dr. med. Erich Fischer  
Breiteweg 42, gegenüber d. Ulrichsbogen  
Sprechstunden von 8 bis 9 und 3 bis 4 Uhr.

Nach fast 12jähriger Langlebigkeit an Krankenhäusern,  
zuletzt vom 1. 3. 13 bis 30. 8. 18 an der hiesigen Kranken-  
anstalt Alstedt, habe ich mich als

Spezialarzt für Chirurgie  
in Magdeburg niedergelassen und die Leitung der chirurg.  
Abteilung des Krankenhauses St. Marienstr. Wilhelmstadt,  
Hansdorfer Str., übernommen. Verfügbarkeiten ich derzeit  
Sprechstunden. Wochentage von 12-1 und 3-4 Uhr ab

Dr. med. Mehliss  
Kaiserallee 34, gegenüber dem Museum.

## Um presshüte

Die neuen Sommerformen  
:: Jeder Hut ein Modell ::

Hutfabrik

August Albrecht & Co.

Buttergasse Nr. 5

Erweiterter Betrieb, daher  
:: schnellste Lieferung ::

378

## Mechanische Kurbel- u. Plattstich-Stickerei

für  
Kostüme, Mode- u. Dekorationszwecke  
in sämtl. Sticharten und elegantester Ausführung  
:: Prompte Lieferung ::

## Sämtliche Arten Perlen

:: für die heutige Mode passend ::  
in riesiger Auswahl stets am Lager.

## Eduard Völcker

Stickerei-Fabrik  
Goldschmiedebrücke 11. — Fernsprecher 383.

11 Goldschmiedebrücke 11

## Rechtsbeistand

in allen Rechtsangelegenheiten  
auch in Vertrauensfällen, beson-  
ders in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen. Rechtsanwälte  
Sehr. Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechtsberufe  
in Ehe-, Vermögen-, Stra-  
u. Steuerreichen, hauptsächlich  
Lebenslagen, distrei-  
leben, Sehr. Sehr. Sehr. Sehr.

Rechts

Arbeiter, Bürger, Soldaten, Frauen Magdeburgs!

Die sozialdemokratische Partei ruft euch auf zur

# Massendemonstration Sonntag den 12. Januar.

Ihr müsst euren Willen kundgeben

für die Nationalversammlung,  
für Demokratie und Sozialismus,  
für die Regierung Ebert-Scheidemann-Landsberg,  
die euch Arbeit und Frieden schaffen will.

In den Stadtbezirken werden Versammlungen stattfinden, nach den Versammlungen allgemeiner

## Zug nach dem Domplatz.

Beteiligt euch in Massen!

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei.

### Anordnung

über Ablieferung von Waffen und Heeresgerät für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Zur Durchführung der Verordnung des Rates der Volksbeauftragten vom 14. Dezember 1918 über Ablieferung von Waffen und Heeresgerät — R. G. S. 1426/1428 — bestimme ich aus Gründen der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1918 Abt. Ia Nr. 1950 — Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 800 vom 20. Dezember 1918 — für den Regierungsbezirk Magdeburg folgendes:

a) Freiwillige Ablieferung bzw. Annahme.

#### 1. Waffen und Munition.

Jede Person, die sich unbefugt im Besitz von Heereswaffen und Heeresmunition befindet, hat diese bis spätestens zum 9. Januar 1919 bei einer der nachstehend angegebenen Sammelstellen abzugeben:

Kreis Calbe a. d. S.:

Acken: 2. Erprobungsfeldartillerie-Regiment 81.

Barby: Erzäh.-Bataillon Infanterie-Regiment 144 und 145.

Gardelegen:

Klösterle: Train-Ersatz-Abteilung 21.

Weserlingen: 2. Erzäh.-Abteilung Feldartillerie-Regt. 67.

Gardelegen: Ulanen-Regiment 16, 8. Landsturm-Infanterie-

Erzäh.-Bataillon IV/36.

Landkreis Halberstadt:

Hörstel: 10. Landsturm-Infanterie-Erzäh.-Bataillon IV/28.

Stadtkreis Halberstadt:

Halberstadt: Erzäh.-Bataillon Infanterie-Regiment 27, Artillerie-Regiment 7, Kaserne, 2. Erzäh.-Maschinengewehr-Kompanie.

Kreis Jerichow I:

Altengrabow: Nachrichten-Erzäh.-Abteilung 4.

Burg: Feldartillerie-Regiment 40.

Loburg: Erzäh.-Bataillon Fußartillerie-Regiment 6.

Kreis Jerichow II:

Genthin: Pionier-Erzäh.-Bataillon 27.

Jerichow: Erzäh.-Eskadron Jäger zu Pferde 18.

Kreis Neuhaldensleben:

Weserlingen: 2. Erzäh.-Abteilung Feldartillerie-Regiment 67.

Kreis Oschersleben:

Halberstadt: Erzäh.-Bataillon Infanterie-Regiment 27, Artillerie-Regiment 7, Kaserne; 2. Erzäh.-Maschinengewehr-Kompanie.

Kreis Osterburg:

Osterburg: Ulanen-Regiment 11; Ulanen-Regiment 16.

Landkreis Quedlinburg:

Qale: Stab der 81. Infanterie-Division; 82. Infanterie-Brigade; Erzäh.-Bataillon Infanterie-Regiment 70, 174; 2. Erzäh.-Abteilung Feldartillerie-Regiment 15.

Stadtkreis Quedlinburg:

Quedlinburg: Infanterie-Regiment 165; 8. Landsturm-Infanterie-Erzäh.-Bataillon IV/21; Erzäh.-Bataillon Infanterie-Regiment 27.

Landkreis Salzwedel:

Salzwedel: Ulanen-Regiment 18, Kaserne.

Kreis Stendal:

Langenlümme: 1. u. 2. Erzäh.-Maschinengewehr-Kompanie; 21. Ulanen-Regiment 7; Dragoner-Regiment 7.

Kreis Stendal:

Stendal: Husaren-Regiment 10, Kaserne.

Kreis Wanzleben:

Magdeburg: Die für Magdeburg angegebenen Sammelstellen.

Kreis Wernigerode:

Halberstadt: Die für Halberstadt angegebenen Sammelstellen.

Kreis Wittenberge:

Magdeburg: Die für Magdeburg angegebenen Sammelstellen.

Stadtkreis Altenbergen:

Altenbergen: Erzäh.-Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment 72.

Stadt Magdeburg:

Magdeburg: Infanterie-Regiment 68, Kaserne Nienburg, Lützenstraße; Infanterie-Regiment 28, neue Kaserne (Cracauer Anger); Feldartillerie-Regiment 4, Kaserne Friedrichstadt; Artillerie-Depot, Pohenzollernstraße 7 oder Fußartillerie-Regiment 4, Wilhelmstraße, Endestraße; Train-Depot, Sternstraße 18.

Jeder Abgabefähige kann diese Gegenstände in der seinem Wohn- oder Aufenthaltsort nächstgelegenen Sammelstelle abliefern.

Die Sammelstellen sind von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags geöffnet. Sie ertheilen über Zahl und Art der abgelieferten Güter Empfangsberechtigung.

2. Alles sonstige noch im Besitz unbefugter Personen befindliche Heeresgerät, nämlich:

Sehr veraltet, Frostfahrzeuge, Zubehör und Betriebsstoffe, Wiede oder sonstige Reise- und Jagttiere, Bieb, Hunde, Fahrräder, Geschirre, Flugzeuge, Motoren usw., Bekleidungs- und Ausüstungs-Gegenstände, Lebens- und Futtermittel, Rohstoffe usw.

3. Bis zum 10. Januar 1919 unter genauer Angabe der Waffe mit der Bezeichnung „Heeresgerät“ nach Art, Zahl, Menge und dem eingebildlichen Lagerortsort dem unterzeichneten Regierungs-Präsidenten (Demobilisierungskommissar), Domplatz 8, schriftlich einzugeben.

4. Wer der Befehl unter Biffer 1 über Abgabe von Waffen und Munition bis zum 9. Januar 1919 und der Befehl unter Biffer 2 über Annahme von sonstigen Heeresgerät bis zum 10. Januar 1919 rechtzeitig nachkommt, bleibt für eine etwaige vor der Ablieferung oder Annahme begangene, den abgelieferten oder angemeldeten Gegenstand betreffende unrechtmäßige Strafei.

b) Einziehung und Beschlagnahme.

Wegen Einziehung des angemeldeten Heeresgeräts und wegen sofortiger Beschlagnahme der nicht rechtzeitig abgelieferten Gegenstände ergeht demnächst besondere Anordnung.

Magdeburg, den 8. Januar 1919.

Der Regierungs-Präsident.

1. S. R. Nr. 9001. S. V. geg. Graf Pilat.

Vorliegenden wird hierdurch bekanntgemacht.

Magdeburg, den 8. Januar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Bei m. S. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In zahlreichen Fällen haben zur Entlastung getommene Heeresangehörige außer den ihnen aufstehenden Kleidungsstücken, wozu meistens eines Mantels auch eine Decke gehört, weitere Decken, Bettwäsche und Handtücher mit sich genommen. Diese dem Reichsstaat entzogenen Gegenstände sind an die nächstgelegene Garnison verwaltung wieder abzuliefern.

Magdeburg, den 5. Januar 1919.

Generalkommende 4. Kavallerie.

gegen Gewaltherrschaft,  
gegen spartazistische Treibereien,  
gegen die Reaktion von rechts.

Ihr müsst euren Willen kundgeben

## Zug nach dem Domplatz.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei.

Vorteilhaftes Angebot in

### Pelzwaren

Ich empfehle mein erstklassiges großes Lager Skunks, Marder, Nerz, Iltis, Blaufuchs, Rotfuchs, Alaskafuchs, Nerzmurmel, Kanin usw.

in reiner Fürscherarbeit zu bekannten soliden Preisen in einfacher wie eleganter Ausmachung.

### Pelzkapes

die große Mode.

### Pelzhüte

in allen Preislagen.

### Pelzbesatz

in reicher Auswahl.

Aus Leinwandgrün- und Warenknappheit empfiehlt es sich, seinen Bedarf zu decken.

Haushaltshilfe vornehme Bedienung.

### R. Sternau

#### Spezial-Etagengeschäft

Alter Markt 32/33.

### Noch ist Möbes auf der Höhe!

Dort bekommen Sie alles und kaufen am billigsten: Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Brillen, Möbel, Wäscherei, Instrumente all. Art, Pianos, Goldwaren, Uhren und Brillanten.

25 moderne Zeugnisschriften 1.50 Mark.

Inv. R. 11, Magdeburg, 2. Giebeler Str. 1.

W. Rogge, Alter Markt 19.

W. Rogge, Alter

## Rammer-Lichtspiele

Heute 267

### Die blaue Laterne

Drama in 5 Akten, frei bearbeitet nach dem gleichnamigen Roman von Paul Lindau von Irene Falano. Hauptrolle

Henny Porten.

Max Ruhbeck Heinrich Peer Viktor Jansen

### In Sachen Marc Renard

Drama in 3 Akten.

Aufzug 3 Uhr. 268

## Bürgerhof, Nikolaiplatz.

Donnerstag 269

### Familienabend verbunden Tanzvergnügen.

Wo amüsiert man sich am meisten?

### Admirals-Palast

Schönebeck,

Straße 127

Freitag den 10. Januar, abends 6½ Uhr

Großes Kappensfest verbunden mit Elite-Ball

und Konzert-Schlacht.

12. Tanzzeit. 269 949 Neueste Tänze.

Gäste herzlich willkommen!

Das Komitee.

### H. Kappa's Tanz-Institut

Original Wiener Methode!

Beginn eines neuen Kurus

### !! Donnerstag den 30. Januar !!

Anmeldungen von jungen Damen und Herren von 1 bis

6 Uhr jetzt schon erbeten.

Spezialität: Original Wiener 6-Schritt-Walzer.

R. Kappa, Ballermeister, Böcktestrasse 15, vi. r.

## Arbeiter-Athletenbund, 8. Kreis

Unterschreiter erucht sämtliche Vereinsvorstände, ihre Adressen jeweils Zusammenfassung eines Kreistags anzugeben.

L. L. W. Springer, Magdeburg-Buckau, Klosterbergstraße 11.

## Ring- u. Sportklub Vorwärts Sudenburg.

Freitag den 10. Januar, abends 7 Uhr

Zusammenkunft aller ehemaligen Mitglieder

Terminus: Friedrichshain.

3. L. Gustav Kieckner.

## Friedrich-Wilhelm-Kaffee

Jeden Nachmittag wirklich vornehmes, erstklassiges

### Künstler-Konzert

unter Leitung des Violinvirtuosen u. Kapellmeisters

= Gustav Strieke =

Freudlich ist ein

Breitweg 24 Wilh. Rischmüller.

## Panorama-Konzertsaal

Vergnügungsverein Harmonie

Heute Donnerstag Tanzkränzchen.

## Geselligkeitsbund Elting

veranstaltet heute Donnerstag im Geselligkeitsbund

zur Vater, Einbürger-Suite, ein

großes Tanzkränzchen.

Aufzug 1½ Uhr. - Gäste willkommen.

Der Bartram.

## Egeln Drei Kronen Egeln

zum Aufzug eines Geselligen

### Kunst-Orchesters

mit berühmten Sängern täglich

Unterhaltungsmusik.

ff. Bier, Kaffee und Schorf.

Es lebt die Robert Högl.

## „Thalia“ • Buckau

Samstag den 9. Januar

### Großer Elite-Ball

unter Mitwirkung des Musikvereins Lyra Buckau.

Aufzug 6 Uhr. - Gäste herzlich willkommen.

Der Bertram.

## Musikverein Freundschaft

Magdeburg-Neue Neustadt.

Samstag den 12. Januar 1919 374

## Großes Kappensfest

im Großtheater zum Kreuz, Holzmarkt.

Ja jeder Schauspieler lebt die

Der Gelehrte.

## Rammer-Lichtspiele

Heute 267

### Die blaue Laterne

Roman von Paul Lindau von Irene Falano. Hauptrolle

Henny Porten.

Max Ruhbeck Heinrich Peer Viktor Jansen

### In Sachen Marc Renard

Drama in 3 Akten.

Aufzug 3 Uhr. 268

## Was ist Rarnifol?

Pabst

M.-Wilhelmstadt

Friesenstr. 39

Strassenbahnhof 4 u. 5

Platten . . . von 3.30 am

Apparate . . . von 50.00 an

Mandoline . . . von 34.00 an

Zither . . . von 25.00 an

Alle Zubehörteile und

Reparaturen billig!

Wallstraße 6 eine

Roßschlächterei

eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch.

Hans Bielefeld, Fleischer.

## Volkslichtspiele

Kurfürsten-

straße.

Von Dienstag bis Donnerstag

Aus dem Burke des Lebens | Bobbys Rache

i. d. Hauptrolle Thao Sanden, entzünd. Lustspiel in 3 Akten.

900 Spielzeit 6 bis 10 Uhr.

## Akkordion-Klub D. E. M.-Rothensee.

Unter

### Vereinsvergnügen mit Kappensfest

findet am 9. Januar im „Warteschlösschen“ statt.

Der Vorstand.

### Werderschlößchen.

Auf vielseitigen Wunsch am Freitag den 10. Januar,

abends 6.30 Uhr, Wiederholung des

Tanzkränzchens

wozu ergebnst einsetzt

Geselligkeitsverein Gute Freunde.

## Neuer Schwan

Leipziger

Straße.

Gente Donnerstag:

### Großer Gesellschaftsball des M.-G.-U.

Volles Orchester.

Neue Tänze.

Gäste herzlich willkommen 1004 Der Vorstand.

Stadttheater.

Donnerstag den 9. Januar

6. Kl. Stufen.

Der eiserne Heiland.

Uhr. Ende noch 9½ Uhr.

Freitag: Die Abreise.

Hierzu: Abu Hassan.

Wilhelm-Theater

Heute und folgende Tage

Großer durchschlagender Erfolg.

Die Mädeln und die Liebe.

Sonntags nachmittag

Sneewittchen und die

7 Zwergen.

Sonntag nachmittag

Eva, das Fabrikmaedel.

ZENTRALE

- THEATER.

- Nachmittag 7 Uhr -

Der mono Schlager!

257 Klaff von Gilbert.

Rufino-Theater.

Täglich 269

Große Varieté-Vorstellung

Sonntag von 11 bis 2 Uhr

Matinee. 269

Bolles Weißbierstube

Wilhelmstraße 18. 269

Gute Rühe! Otto Wolters.

Gutes reichliches Mittag- u.

Nachessen à 80 Pf. u. 1.00 RM.

Soireegefecht 22. 269

Colosseum

Dirigent: Gustav Kienz.

Gente 7½ Uhr

Mein Leopold

Ballett mit Gesang in

5 Akten von Adolf Schmidg.

Konzert 11—12 Uhr.

Albert Kriegenberg.

Colosseum

Heute

Lia Mara

Erich Kaiser-Titz

Hans Albers

Halkos Gelöbnis

Schauspiel in 4 Akten.

← →

Lia Ley

Die Haushaltsschule

Leistung in 3 Akten.

← →

Anna Müller-Lincke als

Anna, die Unschuld

Leistung in 2 Akten.

Aufzug 3 Uhr.

Pabst

M.-Wilhelmstadt

Friesenstr. 39

Strassenbahnhof 4 u. 5

Platten . . . von 3.30 am